

Regionalpolitik wirkt!

Seit 50 Jahren unterstützt der Bund die Berggebiete und ländlichen Räume mit der Regionalpolitik. Doch die aktuellen Sparpläne drohen, diese Unterstützung versiegen zu lassen. Das wäre für die betroffenen Regionen und den Zusammenhalt im Land verheerend.

Thomas Egger – SAB – 3001 Bern

Seit 1974 gibt es in der Schweiz die Regionalpolitik. Damals begründet mit dem Investitionshilfegesetz und ursprünglich ausgerichtet auf die Förderung von Infrastrukturbauten, wurde die Regionalpolitik nach mehreren kleineren Reformen im Jahr 2008 zur Neuen Regionalpolitik NRP weiterentwickelt. Im gleichen Zug wurde auch der Förderperimeter ausgeweitet auf die ländlichen Räume und umfasst heute rund 80% der Landesfläche.

Regionalpolitik zeigt Wirkung

In den nun über 50 Jahren konnte die Regionalpolitik enorme Wirkungen in den Berggebieten und ländlichen Räumen erzielen. Sie ist ein unerlässliches Instrument für die Entwicklung dieser Regionen. Alleine zwischen 2016 und 2020 wurden dank der NRP 1614 Projekte mit einem Bundesbeitrag von 391 Mio. Fr. gefördert. Für die Öffentlichkeit ist diese Projektförderung nicht immer ersichtlich. Während in der EU bei jedem geförderten Projekt eine riesige Tafel auf die Förderung durch Strukturfondsmittel hinweist, tritt die Regionalpolitik eher bescheiden auf. Wer sich nicht vertieft mit den Dossiers auseinandersetzt, weiss kaum, wie vielfältig die Förderung durch die Regionalpolitik ist. Die SAB hat auf ihrer Website unter sab.ch/50-jahre-regionalpolitik deshalb einige ausgewählte Projekte vorgestellt.

Schlüssel zur wirtschaftlichen Entwicklung

Ohne die Unterstützung aus der Regionalpolitik gäbe es zum Beispiel viele Bergbahnen nicht. Ohne Regionalpolitik also kein Wandervergnügen im Sommer und kein Skifahren im Winter. Ohne Regionalpolitik wäre auch so manche Eissporthalle nicht entstanden, so wie etwa die alte und

die neue Valascia von Ambri-Piotta. Auch die Thermalbäder in Saillon und Scuol verdanken ihre Existenz der Regionalpolitik. Derartige Projekte sind zentral für die touristische und damit wirtschaftliche Entwicklung der entsprechenden Regionen. Ohne die Regionalpolitik wäre die Abwanderung aus den Berggebieten viel stärker ausgefallen und entsprechend der Nutzungsdruck in den urbanen Räumen höher. Doch die Regionalpolitik unterstützt nicht nur physische Bauten, sondern auch Investitionen in «Brain», so wie etwa durch den Smart villages-Ansatz der SAB.

Spardruck bedroht Erfolgsmodell

Leider tut sich die Politik schwer damit zu erkennen, welchen Wert die Regionalpolitik für die Berggebiete und ländlichen Räume hat. Bereits in den letzten Budgetdebatten wurde hart um die jährlichen Einlagen in den Fonds für Regionalentwicklung gekämpft. Mit dem Entlastungspaket 27 will der Bundesrat nun die Einlagen ab 2027 vollständig streichen. Der Fonds wird somit sehr rasch seinen Bestand verlieren. Die laufende Achtjahresperiode bis Ende 2031 wird davon noch nicht betroffen sein. Für die nächste Achtjahresperiode ab 2032 sieht es jedoch zappenduster aus. Legt der Bund keine Mittel mehr in den Fonds ein, so wird die Förderung über die Regionalpolitik bald zu Ende sein. Das wäre das Ende eines Erfolgsmodells, für das uns alle anderen Länder beneiden.

Abbau Regionalpolitik würde auch städtischen Räumen schaden

Gerade in Zeiten, in denen der innere Zusammenhalt durch gezielte Provokationen (Stichwort Entvölkerung von Bergtälern) immer wieder in Frage gestellt wird, ist es unverzeihbar,

ein derart wichtiges Förderinstrument wie die Regionalpolitik in Frage zu stellen. Was vielen nicht bewusst ist: von einem Abbau der Regionalpolitik wären auch die meisten städtischen Räume betroffen. Denn aus den Mitteln der Regionalpolitik wird auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Interreg) finanziert. Ohne Regionalpolitik also auch keine Regio Basiliensis, keine Zusammenarbeit rund um Genf, in der Bodenseeregion und mit Oberitalien.

Berggebietspolitik stärken

In einer Zeit, in der Polarisierung und Individualisierung immer mehr um sich greifen, muss die Bundespolitik bestrebt sein, die Berggebietspolitik zu stärken. Die NRP ist dabei ein äusserst schlaues und kosteffizientes Konstrukt. Zentrales Finanzierungsinstrument ist der Fonds für Regionalentwicklung, welcher seit 1974 aufgebaut wurde. Er finanziert sich einerseits durch Rückflüsse von Darlehen und andererseits durch Einlagen des Bundes. Mit den Darlehensrückflüssen finanziert sich die Regionalpolitik also zum Teil selber. Gäbe es den Fonds nicht, so müsste der Bund jährlich statt 25 Mio. Fr. rund 100 Mio. Fr. aufwenden, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Kurzfristige Einsparungen bei den Fondseinlagen würden also langfristig zu Mehrausgaben führen und sind somit das pure Gegenteil einer langfristig ausgerichteten Finanzpolitik. Durch die obligatorische Mitfinanzierung durch die Kantone und Projektträger löst jeder Bundesfranken weitere fünf Franken an Investitionen aus.

Heisse Diskussionen stehen bevor

Im Oktober 2025 startet im eidgenössischen Parlament die Beratung des Budgets 2026 und gleichzeitig

auch des Entlastungspaketes 2027. Es wird entscheidend sein, dass die Parlamentarierinnen und Parlamentarier den Wert der Regionalpolitik anerkennen und auf Kürzungen verzichten. Mit einer Streichung der Einlage in den Fonds für Regionalentwicklung kann das Defizit des Bundeshaushaltes nicht beseitigt, dafür aber sehr viel Schaden in den betroffenen Regionen und für den Zusammenhalt des Landes ange richtet werden.

RÉSUMÉ

La politique régionale fonctionne !

La politique régionale de la Confédération a été créée, il y a plus de 50 ans, afin de donner un coup de pouce aux régions de montagne. Au début, il s'agissait surtout de promouvoir des infrastructures, comme des salles polyvalentes, utilisées à de nombreuses et diverses reprises. Avec l'introduction de la Nouvelle politique fédérale, en 2008, le but s'est focalisé sur le développement des régions de montagne et rurales. Dans ce cadre, le périmètre pris en considération s'est passablement agrandi, pour y inclure près de 80 % du territoire national. Entre 2016 et 2020, près de 1600 projets NPR ont été soutenus avec quelque 400 millions de francs. Concrètement, des projets, tels que les bains thermaux de Saillon ou la patinoire de Valascia, accueillant les matchs du HC Ambri-Piotta, ont été soutenus par la NPR. Ils contribuent au développement économique des régions, souvent dans le cadre d'activités touristiques. Malheureusement, les responsables politiques ont du mal à reconnaître la valeur de la NPR. Les mesures visant à réduire ou à supprimer les apports destinés au Fonds de développement régional ont pour conséquence que la NPR sera menacée à partir de 2032. Une telle évolution affaiblit aussi la position des régions de montagne et rurale, dans un contexte politique de plus en plus tendu et polarisé. Enfin, ces coupes financières constituent une mesure à court terme. Car la NPR permet d'obtenir des effets concrets sur le développement des régions concernées, tant grâce à l'existence du Fonds de développement régional, que de la participation financière

des cantons qui est obligatoire. Il faut donc espérer que le Parlement fédéral prendra la bonne décision, lors de l'examen du budget 2026 et du paquet d'allègements 2027.

RIASSUNTO

La politica regionale funziona !

La politica regionale della Confederazione è stata istituita, più di 50 anni fa, per dare un impulso alle regioni di montagna. All'inizio, si trattava principalmente di promuovere delle infrastrutture, come delle sale polifunzionali, utilizzate in numerose e svariate occasioni. Con l'introduzione della Nuova politica federale, nel 2008, l'obiettivo è stato quello di concentrarsi sullo sviluppo delle regioni di montagna e rurali. In questo contesto, il perimetro preso in considerazione è cresciuto notevolmente, arrivando a comprendere quasi l'80% del territorio nazionale. Tra il 2016 e il 2020, sono stati sostenuti circa 1600 progetti NPR, con un totale di circa 400 milioni di franchi. In concreto, dei progetti, come le terme di Saillon o la pista di pattinaggio della Valascia, che ospita le partite dell'HC Ambri-Piotta, sono stati sostenuti dalla NPR. Essi contribuiscono allo sviluppo economico

delle regioni, spesso nell'ambito delle attività turistiche. Sfortunatamente, i responsabili politici hanno faticato a riconoscere il valore della NPR. Le misure volte a ridurre o eliminare i contributi destinati al Fondo di sviluppo regionale hanno come conseguenza che la NPR sarà a rischio a partire dal 2032. Tale sviluppo indebolisce anche la posizione delle regioni montane e rurali, in un contesto politico sempre più teso e polarizzato. Infine, questi tagli finanziari rappresentano una misura a breve termine. Perché la NPR consente di ottenere degli effetti concreti sullo sviluppo delle regioni interessate, sia attraverso l'esistenza del Fondo di sviluppo regionale, che attraverso la partecipazione finanziaria dei Cantoni, che è obbligatoria. C'è quindi da sperare che il Parlamento federale prenda la giusta decisione, nell'esaminare il bilancio 2026 e il pacchetto di aiuti 2027.

